

Supervisions-Sitzung Barbara Stöckl

Berufsausbildung B 5 - 74

„Lumboischialgie“

Die 30-jährige Klientin kommt ein paar Tage vor ihrer geplanten Weltreise zur Synergetik Therapie. Sie leidet unter einer Lumboischialgie, kann sich also nur unter Schmerzen bewegen. Dieses Krankheitssymptom begann mit dem Umzug zurück in ihr Elternhaus. Der Auszug war erst einige Jahre zuvor erfolgt, nachdem die Eltern sehr lange versucht hatten, sie an sich zu binden. In dieser Sitzung zeichnen sich besonders deutlich die Themen „Macht“ und „Neid“ ab. Die Klientin erlebt zuerst einen intensiven „Reinkarnationsfilm“ in ihrer Innenwelt. Sie lernt als Königin, eine wahre Herrscherin zu sein, d.h. mit Macht und Neid umzugehen, ohne dabei zu vereinsamen, sich ganz zu öffnen und dadurch das Volk für sich zu gewinnen. Schließlich wird auch die Parallele zum heutigen Leben der Klientin deutlich. Bereits in der frühen Kindheit begann ein Machtkampf zwischen der Klientin und ihrer Schwester um die Liebe des Vaters. Dieses Thema kann in den inneren Bildern der Klientin sehr tief greifend verändert werden, so dass die Weltreise stattfinden kann und die Klientin in einer Postkarte kurze Zeit später berichtet, wie positiv sich ihre Beziehung zum Vater und zur Schwester verändert haben.

Iris (30Jahre) kam ein paar Tage vor ihrer Weltreise zu mir. Sie hatte eine Lumboischialgie, das heißt sie konnte kaum laufen. Dieses Krankheitssymptom begann mit dem Umzug zurück in ihr Elternhaus. Ich wusste zu dem Zeitpunkt, dass es die einzige Sitzung vor ihrer Weltreise sein wird. Sie ist eine Löwefrau mit Aszendent Skorpion, war erst vor ein paar Jahren ausgezogen von daheim und die Eltern hatten lange versucht sie zu binden.

So habe ich mich entschieden, sie mit Hilfe des Rückführungstextes nach Rhea Power in die Tiefenentspannung zu führen um auch eventuellen Widerständen vorzubeugen, und vielleicht mit ihr den Hintergrund für ihre Beschwerden aufzudecken.

Iris schrieb dann 3 Monate später aus Neuseeland:Die Telefonate mit meinem Vater sind weit lustiger als die mit meiner Mutter. Und Vater gibt mir ein gutes Gefühl und ich freue mich immer, wenn Vater am Telefon ist. Auch mit meiner Schwester hat sich vor meiner Abreise „mein Fehler“ geklärt. Auch mit ihr telefoniere ich alle paar Wochen. Schön, eine gute Familie zu haben. Die Sitzung war sehr wichtig für mich und ich möchte mich ganz herzlich dafür bedanken. Danke für die angenehme Wegbegleitung auf meiner Suche nach Lösung und Erleichterung.“

Th:	Schau mal an dir runter. Welche Schuhe hast du an?
Kl	Etwas Dunkles.
Th	Wie alt bist du?
Kl	Eigentlich jung. Lange Haare, ja fast wie so'n Engel irgendwie.
Th	Dort wo du jetzt bist, was machst du da?
Kl	Ja, ich schau einfach auf das Land und schau ob Leute zu mir kommen.
Th	Was wollen die Leute von dir?

Kl	Das schaut jetzt so aus, dass da jetzt ganze Massen kommen, die möchten mich da alle verprügeln oder anklagen. – <i>Pause</i> – Und ich bin da so wie die Herrscherin und steh da so irgendwie auf meinem Thron und die versuchen mich da so irgendwie anzuklagen.
Th	Gefällt dir Herrscherin zu sein?
Kl	Ja, es war jetzt ganz o.k. Aber jetzt wo die alle kommen, und wo die da jetzt so hochklettern, da finde ich es, da möchte ich am liebsten davonlaufen.
Th	Weißt du warum die da hochklettern?
Kl	Ja, die halten mich für eben schuldig.
Th	Hast du eine Ahnung, warum sie dich für schuldig halten?
Kl	Sie wollen nicht, dass ich da so als Herrscherin herum steh.
Th	Da wird ja auch was passiert sein.
Kl	Ja die möchten mich für irgendwas verantwortlich machen.
Th	Hör mal in dich hinein, ob du herausfindest, für was sie dich verantwortlich machen.
Kl	Da ist irgendetwas mit einem König passiert, oder so. Der lebt zwar noch, scheinbar ist er schwerkrank, oder verwundet, also der ...
Th	Dann lass sie doch mal heraufkommen und höre dir an, was sie dir zu sagen haben.
Kl	Die schreien alle durcheinander. „Verräterin!“
Th	Und wie geht es dir dabei?
Kl	Und ich steh da immer auf dem kleine Fleck und die rennen da herum. Ich bin da aber ganz standfest. – <i>Pause</i> – Ja, die beschimpfen mich halt alle. Die wollen alle an mir vorbei zu dem König.
Th	Wie ist das für dich, wenn sie dich so beschimpfen?
Kl	Irgendwie merke ich jetzt, ich steh auf so´ner dünnen Säule mittlerweile.
Th	Ganz schön wacklige Angelegenheit.
Kl	Und irgendwie wird die immer höher und immer wackliger.
Th	Spür in dich hinein, wie das für dich ist, die wacklige Angelegenheit.
Kl	- <i>Pause</i> - Mir ist unsicher. Und es eh besser, wenn ich da bleibe, wie schon wieder flüchten.
Th	Kennst du das, dass du flüchtest?
Kl	Ja. Ja, jetzt bin ich wieder herrunter und steh auf so`ner Plattform und die sind alle um mich herum.
Th	Ja, das ist schon ganz mutig.
Kl	Ja, die wollen mich jetzt voll anklagen und... Ja....
Th	Hör dir mal die Anklage an, was sie dir zu sagen haben.
Kl	Ja, was ich da gemacht habe und – <i>Pause</i> – Ich hätte besser aufpassen müssen, dass dem König nichts passieren kann. Ja, und jetzt wollen sie mich da irgendwie quälen oder eher ... nicht kreuzigen aber ... Ja die wollen mich einfach fertig machen.
Th	<i>Musik wird eingespielt.</i> Welche Beziehung hast du zu dem König?
Kl	Ja, ich bin die Frau von ihm!
Th	Wie ist das für dich, dass der König da so niederliegt?
Kl	Der ist selber schuld. Ich find`s ja schlimmer, das Königreich kann man noch retten.
Th	Was meint dein Volk dazu?
Kl	Dass ich nicht würdig bin, sondern das kann nur der König und ich habe nicht genügend aufgepasst auf den König und jetzt akzeptieren die mich nicht.
Th	Hast du im Moment die Macht übernommen?
Kl	Ja, aber jetzt wollen die mich niederstrecken.

Th	Schau noch mal, bevor sie dich niederstrecken, wie das für dich war, die Macht zu übernehmen.
Kl	Ja. Das war gut. – <i>Pause</i> -
Th	Gar nicht schlecht, gell. <i>Klient bejaht</i> – <i>Pause</i> – Und jetzt wollen sie dir an den Leib? Schau mal die Situation jetzt; wie das passiert ist, dass der König so daliegt. Schau mal was da so vor sich ging, bevor der Unfall mit dem König war.
Kl	Ja der ist da raus in eine Schlacht und ist da verletzt worden.
Th	Wie ist er in diese Schlacht gekommen? Wer hat ihn ermutigt?
Kl	Ja, ich glaube das war ich. Ja, ich habe ihn los geschickt, damit er was gewinnt.
Th	Und schau mal in das Gefühl hinein, wie es für dich war, wenn er aus der Schlacht gekommen ist, und was gewonnen hatte. Was hat es dir gegeben?
Kl	Ja, das Land ist größer geworden und mächtiger. Es war mehr Macht da.
Th	Schau mal, was für Gefühle sind in dir.
Kl	Ja, so Triumph.
Th	Hat es dich auch wachsen lassen? <i>Klientin bejaht</i> - <i>Pause</i> - Und jetzt geh noch mal in die Situation, wo die ganzen Leute da sind, die dir jetzt an den Kragen wollen. Frag sie mal, warum sie dir nicht trauen wollen. – <i>Pause</i> - <i>Klientin beißt sich auf die Lippe</i> Lass sie mal zu Wort kommen
Kl	Ja, die wollen nicht, dass ich so mächtig bin oder dass ich so regieren kann. Die wollen einen Herrscher, aber die wollen eigentlich, ja - <i>Pause</i> – ja die sind so nicht zufrieden.
Th	Es gibt in der Gruppe gewiß einen Sprecher. Frag ihn mal direkt, warum sie so nicht zufrieden sind.
Kl	Was wollt ihr denn? Warum seid ihr unglücklich? – <i>Pause</i> - Die wollen mehr Land und mehr Geld. Mehr zum Essen und ... - <i>Pause</i> -
Th	Und wie machst du ihnen klar, dass das nicht so geht?
Kl	Also, die wollen genau so sein wie der König und es können ja nicht nur Könige hier leben. <i>Klientin seufzt</i> . Ja, aber die rebellieren dann. Die möchten lauter Könige werden. – <i>Klientin erregt</i> -
Th	Wie ist das für dich?
Kl	Ja, irgendwie erkläre ich ihnen, dass es für mich auch ein Scheißjob ist, weil ich da stehe als Königin, aber dieses Leben habe ich es mir eben so ausgesucht und ich will da auch so bleiben.
Th	Du willst die Verantwortung?
Kl	Ja, ich will da die Königin bleiben, das habe ich mir schließlich ausgesucht und jetzt müssen wir halt schauen, dass beide Seiten glücklich sind.
Th	Wie reagiert dein Volk?
Kl	Ja, die fordern einfach, ja, die sind schon kompromissbereit. Und ich sag`s euch, dass für mich dies auch nicht einfach ist, und sie wollen ja doch eine Königin und es ist ja keiner da, der sich bereit erklärt, meinen Job zu übernehmen. Dann sind sie eigentlich ganz froh, also, dass jetzt doch jemand die Herrschaft übernimmt, weil von ihnen ist keiner da, der es machen will.
Th	Und was ist mit ihren Forderungen?
Kl	Ja, die geben jetzt eher klein bei, weil sie jetzt ja sehen, dass die Situation für mich auch schwierig ist. Und dass das auch viel Kosten hat, das Ganze. Ja, sie schauen einfach, dass sie mit mir aushandeln, dass sie nicht mehr so viel abgeben brauchen. Und das ist für mich auch o.k. Äh, ich glaube, ich lass mich eher darauf ein, dem Volk zu gefallen,

	also das sieht zwar der König nicht gern, aber ... Ja, ich geh schon eher auf das Volk zu und verteil was.
Th	Schau mal, ob es das Volk das will.
Kl	Ja, wenn man die Stufen mal so`n bisschen runter geht und verteilt, da was an die Leute; dann sind sie im Moment schon zufrieden, aber ich weiß nicht, ob das so bleibt.
Th	Ja, dann schau jetzt mal, ob sie wieder abziehen. <i>Klientin bejaht</i> Und dann kannst du ja, wenn sie wieder abgezogen sind, beim König einen Besuch machen, indem du ihm alles berichtest.
Kl	Ja genau. Der König schimpft; na er schimpft nicht, er sagt, ich muß aufpassen, dass ich nicht zu weit zum Volk gehe, sonst mischt sich das zu fest und ich werde dann doch gestürzt. Und ich muss so das Königreich verteidigen.
Th	Wie ist das so für dich; wenn du weißt, dass der König da so liegt, weil du immer gewinnen wolltest und du ihm jetzt gar nicht helfen kannst?
Kl	Ja, da ist jetzt schon wieder die neue Aufgabe drüber und ich muß auf das Königreich aufpassen.
Th	Auf deutsch gesagt, du hast anderen Kummer.
Kl	Ja er hat gesagt, ich muss es verteidigen.
Th	Wie ist das für dich, diese große Aufgabe jetzt zu haben?
Kl	Ja, einerseits ist es so`n bischen Zeitlang und andererseits muß ich mich halt voll auf die Aufgabe konzentrieren und dann weiß ich, dass es in Ordnung geht.
Th	Was macht das in dir, die Macht jetzt zu haben?
Kl	Es ist eigentlich schwierig, weil da ist man alleine. Na, ja. Und man wird vom Volk so ausgegrenzt.
Th	Und hast du auch Freunde?
Kl	Na, ich steh da eher so alleine.
Th	Wie ist das für dich?
Kl	Auf Dauer führt das zum Wahnsinn.
Th	Lass mal bisschen Zeit verstreichen. Zeit vergeht, Jahre vergehen und jetzt schau einmal, was sich in deinem Königreich tut.
Kl	Ja, da bin ich eher vereinsamt.
Th	Wie ist das Volk?
Kl	Die kümmern sich gar nicht mehr um mich.
Th	Ist dir das so recht?
Kl	Na, ich sitz da alleine auf meinem Schloss, auf meiner Burg da und mir ist ziemlich langweilig.
Th	Du musst dir was einfallen lassen, damit da mal wieder Stimmung reinkommt.
Kl	<i>Klientin lacht</i> Ja, ich schau da gerade, dass ich ein paar Angestellte finde, die mit mir da wieder raus marschieren und dass man sich da wieder sehen lässt.
Th	Du musst da mal wieder ein bisschen aufmischen – oder? <i>Klientin bejaht</i> . Ich glaube, du bist keine Herrscherin, die nur Ruhe will.
Kl	Na, das ist mir zu langweilig, also wenn ich da so altern muss und..... Na wenn ich mich da wieder so zeig vor den Leuten, da kommen sie wieder so her: „Hallo unsere alte Königin“ und - und ja das kenne ich eigentlich schon und das ist mir auch zu blöd.
Th	Und jetzt wirst du dir bestimmt was einfallen lassen?
Kl	Ja die greifen mich gar nicht mehr so an und ...

Th	Sind sie zufriedener?
Kl	Ja, sie sind zufriedener. <i>(Pause)</i> Ja ich stehe da so im Schlossgarten – meine ich – die jubeln mir da eher zu, sind eigentlich eher ruhig und ist eher angenehm.
Th	Was ist mit dem König?
Kl	Ja, der liegt immer noch irgendwie oben. Ich weiß nicht, ob er schon gestorben ist. Der ist auf alle Fälle... – <i>Pause</i> -
Th	Aber das ist doch dein Mann!
Kl	Ja, aber um den habe ich mich auch gar nicht gekümmert.
Th	Wie ist das für dich, dich nicht um deinen Mann zu kümmern?
Kl	Ich habe mich zuerst einmal um meine Sachen gekümmert. Und der hat ja auch nichts hören lassen von sich. Der hätte mir ja auch einen Dienstboten schicken können. Ich war so beschäftigt mit mir, da habe ich ihn ganz vergessen.
Th	Aber das ist doch schon ein paar Jahre, wo du nicht mehr nach ihm geschaut hast?
Kl	Jajetzt schicke ich mal einen Dienstboten rauf. – <i>Pause</i> - Ja, der hat mich glaube ich, mittlerweile akzeptiert. Jetzt bin ich älter und reifer und ...ja und ich glaube, der lebt auch gar nicht mehr.
Th	Wie geht es weiter?
Kl	Das war eigentlich ganz friedlich, der Dienstbote sagt, er findet ihn nicht mehr.
Th	Nun, der König geht dir nicht mehr ab?
Kl	Ja, doch ich denk, wenn er wirklich tot ist, ja dass ich dann zuständig bin und so habe ich mich ja noch ausreden können mit dem König.
Th	Ah ja. Jetzt schau mal ob dein Volk das alles mitmacht?
Kl	Ne, die sind eher wie so Hunde, die an den Zaun springen.
Th	Wie ist das für dich?
Kl	Ich stehe eigentlich ziemlich standfest da. Ja die möchten schon angreifen, aber ich stehe da wie so'n Marmor, nein Steinstatue. Und nachdem ich sie alle zurechtweise sind die alle ganz stumm.
Th	Sind da deine Angestellten da auch mit? Schau mal, was sich da hinter deinem Rücken tut.
Kl	Ja die haben sich erst dekorativ um mich gestellt, aber ich weiß nicht, was hinter meinem Rücken passiert.
Th	Wie ist das für dich, das nicht zu wissen?
Kl	Ja, es ist nicht so gut, ja also die können mir jetzt jederzeit in den Rücken fallen.
Th	Hast du Angst davor?
Kl	Ja, wenn ich so drauf hingewiesen werde, es geht nicht ums Volk sondern um die Angestellten. <i>(Pause)</i> Die wollen mich irgendwie umbringen, aber ich habe es noch rechtzeitig erkannt und abgewendet. <i>(Pause)</i>
Th	Schau mal was weiter passiert.
Kl	Die hauen sich wie die Blöden, ich glaube, die metzeln sich alle gegenseitig ab. Ich glaube die wollten mich da vom Thron schmeißen und einer von denen wollte rauf.
Th	Wie ist das für dich, dass sie dir die Macht nehmen wollen?
Kl	Ja blöd ist das halt, sind ja eigentlich meine Angestellten.
Th	Was macht das in dir?
Kl	Ich merke wieder, dass ich nur auf mich gestellt bin, ich kann mich nicht auf die anderen verlassen. Die fallen mir in den Rücken und es ist beängstigend und ich muss voll aufpassen und da bin ich ja heilfroh, dass ich es noch rechtzeitig gemerkt habe, sonst

	hätten sie mich ja wahrscheinlich erstochen.
Th	Was halten sie dir vor, dass sie dich erstechen wollen? Hast du mal mit ihnen gesprochen, was sie dir zu sagen haben?
Kl	Wir haben bis jetzt nur gekämpft. Ich kann sie mal fragen..... ja, wieder diese Macht. Sie wollen mitsprechen. Ja aus Neid. Sie wollen einfach das Gefühl haben, die Herrin zu sein. <i>(Pause)</i> Die wollen da irgendwie mal tauschen.
Th	Das ist nicht so dein Ding gell?
Kl	Ja, die wollen mich da loshaben. <i>(seufzt)(Pause)</i>
Th	Wie willst du das deinem Volk und deinen Leuten sagen?
Kl	Ich bin wieder so, eher traurig und vereinsamt ja, ich bin so allein .
Th	Ja, was willst du jetzt tun?
Kl	Ja ich merke, wenn ich mich jetzt plötzlich auf mich besinne, dann kommen da plötzlich so Kinder und die kommen total gern und besuchen mich. <i>(Pause)</i> Und jetzt bin ich so Oma und das Volk schickt mir so Kinder und dass ich Unterhaltung habe, und die Kinder kommen total gerne zu mir. Und ja, das alte Volk ist immer noch voreingenommen und jetzt ist ein Herrscher, aber die bringen mir die Kinder hoch und schicken mir rein und manche Frauen kommen zu mir..... und jetzt, da mögen sie mich schon gerne.
Th	Kommen auch die Männer?
Kl	Ja, die Männer trauen sich nicht direkt rein, aber so, ja die Kinder sind unbefangen, die kommen von Haus aus, die Frauen haben da auch nicht so das Problem; nach und nach, und sie freuen sich. Da bringen sie auch ihre Babys mit und ...ja werden jetzt auch die Männer neugierig, was für eine Frau da sitzt; die muss ganz toll sein, ganz interessant. Und die schauen immer so rein, ob sie was erspähen können. Also die würden auch gerne so, aber die sind noch so
Th	Schau mal, was sich da so positiv gedreht hat.
Kl	Ja, seit ich mein Alleinsein akzeptiert habe und so zu meinem Herzen und nicht so nach außen herrsche, sondern so dieses vom Kopf her, sondern wo ich mich jetzt wirklich so zurückgezogen habe und habe so für mich gespürt und habe so meine Liebe zu mir entdeckt und seitdem kommen auch die ganzen Kinder.
Th	Gehe in der Zeit weiter vor. Du wirst älter und älter und es kommt die Zeit, wo du dich auf deinem Sterbebett siehst. Und jetzt schau mal wie es dir dort ergeht. Wer bei dir ist?
Kl	Ja alles gemischt. Da kommen so junge Männer, älterer Männer auch ...
Th	Kommen viele vom Volk?
Kl	Da, die wollen mich alle noch mal sehen. Das ist jetzt so die liebende Königin, die jetzt stirbt.
Th	Die Königin ist jetzt gestorben und geht durch den Tunnel ins Licht. Kannst du den Tunnel sehen. Kannst du rein.
Kl	Irgendwie ist der Tunnel so dunkel. Außen ist jetzt alles im Licht. Der Tunnel ist ziemlich klein.
Th	Schau mal ob du durchkommst? <i>(Klientin bejaht).</i>
Kl	Jetzt bin ich im Licht, schön. – <i>Pause</i> -
Th	Und jetzt gehst du noch mal zurück kurz vor deinem Tod und schaust ob du sehen kannst wofür dieses Leben sinnvoll war?
Kl	Ja um der Liebe zu dienen
Th	Und jetzt gehst du noch einmal zu der Zeit, bevor du geboren wurdest. Was du dir als

	Aufgabe für das Leben vorgenommen hast. Lass dir nur Zeit
Kl	Ja, so als Weltverbesserer oder so. <i>(lacht)</i> Das ich liebe die Menschen, die ich kenne.
Th	Jetzt kennst du beide Seiten. Ist das o.k. für dich.
Kl	Es war anstrengend. Und dass das Volk es nicht so schnell kapiert und es viele Jahre gedauert hat, bis so, bis ich das verbreiten konnte. Ich wollte das halt vorher mit Macht und mit Kopf einfach versuchen wollen, aber das geht nicht, und dann habe ich mich selber so weit geöffnet und dann brauchte ich gar nichts mehr machen. Dann brauchte ich mich gar nicht mehr anstrengen, sondern das ging dann einfach und plötzlich hat das Volk es gespürt, ich brauchte keine Anstrengung mehr machen. Es ist alles von allein gegangen. Ich dachte, ich muss mich da hinstellen und so, da bin ich nur angegriffen worden.
Th	Und wenn du so zurück schaust und schaust auf deinen verstorbenen Herrn Gemahl, den König, um den du dich nicht gekümmert hast, wie ist das für dich jetzt? Ist das in Ordnung?
Kl	Mhhh. Jetzt eigentlich nicht. Ich hätte ihm mehr Liebe entgegenbringen sollen, können.
Th	Mit deinem jetzigen Bewusstsein kannst du das jetzt auch.
Kl	Du, ich habe da einen Fehler gemacht, aber man trifft sich ja wieder, und aber; ich kann dir die Liebe jetzt senden. Das hat sich jetzt in mir geklärt und du darfst einfach teilhaben an meinem Herzen, an meiner Offenheit und ich denke du empfängst jetzt Liebe von mir und du spürst sie auch.
Th	Kennst du diese Gefühle auch in diesem Leben?
Kl	<i>(Pause)</i> Irgendwie fällt mir mein Vater so.... ja der Holger. Das Bild ist nicht klar. Aber auch der Holger.
Th	Schau mal, wo du in deinem jetzigen Leben ein Thema damit hast?
Kl	Irgendwie mal, die ganzen Männer überhaupt, so. – <i>Pause</i> – Ja, das ist so echt die ganze männliche Seite in mir. Ja, meine Eltern. – <i>lange Pause</i> – <i>Musik zur Entspannung wird eingespielt</i> -
Th	Und dann wenn du dich ein wenig erholt hast, gehe noch einmal auf die Plattform. Lass dir ruhig Zeit.
Kl	Ja, ich bin jetzt da, aber so wie jetzt, mit meinen Schuhe und mit meiner Jeans und so, aber ich habe den Pullover an, den ich heute morgen erst anziehen wollte.
Th	Schau dich mal um, wo bist du jetzt?
Kl	Ja, da bin ich da, mit meiner Schwester Weihnachten, also da bin ich ganz grantig und weine, ich weiß das wir da Pullover gekriegt haben und ich bin da nicht zufrieden und ...
Th	Lass die Situation ganz klar vor deinem inneren Auge erscheinen.
Kl	Ja gibt es so Pullover einer hell und einer dunkelgrün und ich wollte den anderen.
Th	
Kl	Meine Schwester sitzt da wie auf ihrem Thron. Sie durfte zuerst aussuchen. Sie ist ja die erste. Der hellere ist jetzt für sie der tollere und der ist jetzt für sie mehr wert und das macht mich total unglücklich.
Th	Sag's ihr direkt.
Kl	Ja, das ist jetzt total schlimm, nur weil jetzt der hellgrüne Pullover, nur weil das jetzt meiner ist, einfach nicht so viel wert ist.
Th	Schau mal was es mit dir macht.
Kl	Traurig und wütend macht mich das. Für sie ist das jetzt der tolle Pullover und ich soll jetzt den langweiligeren kriegen und wenn sie jetzt den hellgrünen genommen hätte,

	wäre das der tolle gewesen. Was sie nimmt, ist das tollere.
Th	Wie ist das für dich?
Kl	Da komme ich mir vor wie ein Mensch zweiter Klasse. Ja, ich spüre das für mich, da kommt so'n Neid auf. Und Roswitha kann eigentlich gar nichts dafür.
Th	Sag es ihr.
Kl	Ja unglücklich und traurig so, ja minderwertig - sie erschafft es dann so selber.
Th	Schau mal warum du so neidisch bist.
Kl	Ja ich könnte so da sein, meiner ist noch toller aber ich stelle mich da immer so drunter. Roswitha kann eigentlich gar nichts dafür; sie hat sich den ausgesucht und der ist für sie 100 Prozent und ich muss dann nehmen, was übrig bleibt und mit dem muss ich glücklich sein. Und da ist es eigentlich das gleiche.
Th	Versuch doch mal mit ihr zu tauschen.
Kl	Sie geht da jetzt gleich mit runter und jetzt ist das der Pullover, ja eigentlich auch nicht anders, aber das ist der mehr geschätztere.
Th	Schau einmal, sie sitzt jetzt da und streicht über den Pullover; sie ist jetzt ganz stolz auf den, den sie eingetauscht hat, weil der jetzt schöner ist, den du ja nicht wolltest. Schau mal was es mit dir macht.
Kl	Ich will immer das haben, was sie hat. Ja, das ist so das Selbstbewusstsein und das hat sich total ausgeprägt und bei mir ist der Selbstzweifel total ausgeprägt.
Th	Geh doch mal in Zeit und Raum zurück. Wo ist der Zweifel entstanden?
Kl	Mich für die Geburt, für das Leben zu entscheiden, da zu bleiben. Ich habe am Anfang meiner Entstehung gleich wieder überlegt, ob ich nicht verschwinden soll und dann habe ich.....
Th	Sei mal dort, wo du noch nicht in deinem Körper warst! Wie war das?
Kl	- <i>weint</i> - Ich wollte halt da sein.
Th	Schau mal, wo du dir deine Eltern ausgesucht hast.
Kl	Die Mutter der Vater – <i>Pause</i> – Ja, die wollten noch ein Baby und ich wollte zu Ihnen. – <i>Lange Pause</i> – Mama ist ganz glücklich, wo sie weiß, dass ein Baby in ihr wächst. - <i>Pause</i> - Sie passt dolle auf, dass ich mich halten kann. Ja, das gefällt mir. Da fühle ich mich jetzt richtig gut, richtig geborgen.
Th	Sag ihr das mal.
Kl	Mama, da fühle ich mich jetzt richtig gut.
Th	Kannst du dieses Gefühl mitnehmen? - <i>Musik wird eingespielt</i> – <i>lange Pause</i> - Wo bist du jetzt?
Kl	Ich will zu meinem Papa.
Th	Weißt du, wie alt du bist?
Kl	Ja, ein paar Monate. Ich will zu Papa auf dem Arm. – <i>Klientin wird zur direkten Ansprache aufgefordert</i> – Er nimmt mich auf den Arm. Aber da ist noch die Roswitha. Ich will ihn alleine haben.
Th	Sag's ihm direkt.
Kl	Papa, ich will dich alleine haben. Er sagt, er ist ganz groß und da haben seine beiden Mädchen Platz. Jetzt setzt er mich auf sein Bein und die Roswitha krabbelt auf das andere. Die Rosi lacht und findet das lustig. Ja, jetzt ist sie ganz lieb zu mir. Sie ist richtig stolz, eine kleine Schwester zu haben. – <i>Pause</i> – Sie sagt, der Papa reicht für uns beide. Ich darf auch bei ihm sein.
Th	Wie ist das für dich.
Kl	Ich bin richtig glücklich, dass ich auch wichtig bin. Roswitha, ich dachte immer du willst

	mich nicht und ich muss um meinen Platz kämpfen. Aber das geht ja so einfach. – Hier möchte ich bleiben .
	<i>Entspannungsmusik wird eingespielt.</i>